







**Sie haben nur Freunde, keine Feinde.** Lubiewo, Rgbz. Marienwerder. Sw. Wohlgeboren bescheinige ich hiermit recht gern, daß Ihre Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in unserer Gegend sich schon sehr eingebürgert haben und über welche sich sowohl die polnische wie die deutsche Presse belobigend ausspricht, mir große Dienste erwiesen und speciell mein Leberleiden gemildert, sowie den Stuhlgang in ganz unlästiger Weise gefördert haben. Sämmtliche Kranke aus meiner Pfarrei, denen ich Ihr Präparat erteilt habe, sind von dessen Wirkung über alle Maßen zufrieden und erfreut. Ich kann es mit gutem Gewissen allen Leidenden empfehlen. Reymann, Pfarrer. — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Gold. Adler von Mag Reichert.

**Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 27. Oktober 1892 ist an demselben Tage unter Nr. 83 des Gesellschafts-Registers bei der **Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinen-Industrie** folgendes eingetragen:

Durch die Generalversammlung vom 8. Oktober 1892 ist beschlossen worden, durch Ausgabe von 28 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien, das Stück zu 1000 Mk. zum Kurse al pari, plus Aktienstempel, das Aktienkapital von 644,000 Mk. auf 672,000 Mk. zu erhöhen.

Elbing, den 27. Oktober 1892.  
Königliches Amtsgericht.

**Hauptviehmarkt**  
in Elbing:  
**Donnerstag, den 3. und 17. November.**  
**E. Hildebrandt.**

**15. December cr.**  
Grosse  
**Berliner**  
**Ausstellungs-Lotterie**  
zum Besten der Waisen  
Hamburgs.  
**4343 Gewinne.**

1 Hauptgew.	1 compl. Wohnungs-Einrichtg.	30000 Mk.
1 "	1 compl. Wohnungs-Einrichtg.	15000 Mk.
1 "	1 compl. Wohnungs-Einrichtg.	10000 Mk.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. vers.  
Richard Schröder, Berlin C. 19.  
Porto und Liste 30 Pfg.

**Jaskulski**  
(vorm. Kniewel)  
**Kettenbrunnenstrasse 2/3,**  
I. Etage.  
Sprechst. von 9-12 und 2-6 Uhr.

**Couverts,**  
hell- und dunkelgrau,  
rohbraun Hanf, grau Manila und  
melirt grün  
traf ein großer Posten ein.  
Liefere diese  
mit Firmendruck  
**1000 v. 2,50-5,00 Mk.**  
gut gummiert und in sauberer Aus-  
führung schnellstens.  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Kunsthandlung.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**  
Das ächte **Dr. White's Augen-**  
wasser, welches seit 1822 in verschiedenen  
Erdrtheilen so beliebt geworden ist, hat  
zu mehrfachen Nachahmungen und  
Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-  
gegen man sich aber schützen kann, wenn  
man beim Ankauf desselben nur das  
ächte **Dr. White's Augenwasser**  
à 1 Mk. von **Traugott Ehrhardt**  
in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes  
verlangt, denn nur dieses allein ist das  
wirklich echte. Dasselbe kommt in  
Handel in länglich vierkantigen Glas-  
flaschen mit gebrochenen Ecken,  
erhabener Glasschrift der Worte **Dr.**  
**White's Augenwasser** von **Traugott**  
**Ehrhardt, gelbem Etiquett,**  
**Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine  
Firma: **Traugott Ehr-**  
**hardt in Delze** trägt,  
mit nebenstehendem **Wappen**  
als **Schutzmarke** (Facsimile)  
in der beigegebenen Broschüre  
Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel**  
dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.  
Das Buch über diese Heilmethode  
wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-  
sandt durch  
**Leon Saunier's Buchh.**  
in **Elbing.**

**Eigener Herd ist Goldes werth!**  
Die Kolonie Hohen-Schönhausen, 1 Km. vom Weichbilde Berlins, gute  
Verbindung, hohe, gesunde Lage, schöner See, Parkanlage, feste Straßen, Wasser-  
leitung u. Kanalisation, verkauft weniger Bemittelten bei **kleiner Anzahlung**  
**Einfamilienhäuser**  
von 4250 Mk. an, auf Wunsch mit großem Garten. Prospekte und Situations-  
pläne gratis und franco im Bureau Berlin C., Kurze-Str. 1, II.

**Gute Rockarbeiter**  
suchen  
**Pohl & Koblenz Nachfolger.**  
**10.-14. December cr.:**  
**Weimar-Lotterie**  
**5000 Gewinne i. W. von**  
**150,000 Mk.**  
**Hauptgewinn i. W. von**  
**50,000 Mk.**  
Loose à 1 Mk. 30 Pf. incl. Porto  
und Liste versendet  
**Richard Schröder,**  
**Bankgeschäft,**  
**Berlin C., 19, Spittelmarkt 8/9.**  
Gegründet 1875.

Neuheit! — Hochinteressant  
**Accord-Zither**  
mit Stimmvorrichtung.  
Das liebteste Instrument.  
Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne  
Notenkennntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar  
schön, Ausstatt. und glänzend. Bisher. Absatz 53 000.  
Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton  
Mk. 10.—. Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle  
mit Text. Mk. 2.—. Opern- und Lieder, Tänze, Märchen,  
Lieder. Mk. 2.—. Verpackung 75 Pf. Prospect gratis.  
Illustr. Katalog über sämmtl. Musikinstrumente  
gratis und franco. Instrumentenfabrik  
L. Jacob, Stuttgart.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säure-**  
**ren, Migräne, Magenkr., Reibst.,**  
**Leibschm., Verschlm., Aufgetrieben-**  
**sein, Stropheln** etc. Gegen **Sä-**  
**morrhoiden, Hämorrhoiden,** machen  
viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchs-  
anweisung. Zu haben in den Apotheken  
à **Fl. 60 Pf.**

**Natur-Weine**  
von **Oswald Nier**  
Hauptgeschäft (No 108)  
**BERLIN**  
\* **ungegypste** \*

Zu haben in **Elbing** bei Herrn  
**R. Selkmann, Friedr.-Wilh.-Pl. 15.**

**Pat.-H-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische für  
glatte Fahrbahnen.  
Preislisten und Zeugnisse  
gratis u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Coilette  
und Handarbeiten.  
Jährlich:  
24 Nummern mit  
2000 Abbildungen,  
12 Schnittmuster,  
Beilagen mit 250  
Muster-Vorzeich-  
nungen, 12 grobe  
farbige Moden-  
bilder mit 80-90  
Figuren.  
Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u.  
Postanstalten. Probe-Nummern gratis und  
franco bei der Expedition  
Berlin W. 55. — Wien I., Operng. 5.  
Mit jährlich zwölf  
groben farbigen Modenbildern.

**Hermann Blasendorf,**  
Berlin, Osterode 1. Pr.  
übernimmt Erdbohrungen mit  
Brunnenbauten für jede Tiefe  
und Leistungsfähigkeit, Lieferung  
und Montage von Pumpwerken  
und Wasserleitungen jeder Art. Preis-  
listen, Kostenschläge gratis.  
Vertreter:  
**Ingenieur Adolf Kapischke,**  
Osterode in Ostpr.

**Nach Stettin**  
expedire **D. „Nordstern“** Mitt-  
woch, den 2. November, früh,  
via Königsberg.  
**Elbinger Dampfschiffs-Rhederei**  
**F. Schichau.**

Der Gesamt-Auflage  
unserer Zeitung hat die  
Firma **Carl Heintze-Berlin W.**  
einen Plan der Weisler Geld-Lotterie,  
à Loos 3 Mk., beigelegt, auf welchen  
wir unsere Leser hierdurch aufmerksam  
machen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,  
daß ich mit dem heutigen Tage mein  
**photogr.-artist. Atelier**  
in meinem Neubau  
**Jacobstrasse No. 6,**  
am **Friedr.-Wilh.-Platz,**  
eröffnet habe.  
Es war mein Bestreben, die Fortschritte und Er-  
fahrungen der Neuzeit bei der Einrichtung desselben zu  
verwerthen, so daß ich nunmehr im Stande bin, auch den  
**höchsten Anforderungen** auf allen Gebieten der Photo-  
graphie zu genügen.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Sachsze.**

**D. Loewenthal's Waarenhaus**

Gegründet 1873.  
Streng feste Preise.

**ELBING.**

Gegründet 1873.  
Streng feste Preise.

**Billige und reelle Bedienung**  
ist der beständige Grundsatz der Firma **D. Loewenthal.**

Das Etablissement besitzt die **reichhaltigste Auswahl** der Provinz  
sowohl in  
**Herren-, Damen- und Kinder-Confection,**  
**Manufactur-, Leinen-, Seiden- und Baumwollwaaren,**  
**Wäsche, Trikotagen, Handschuhen,**  
als auch **Felzwaaren**  
und bietet in Bezug auf **Gediegenheit und Eleganz** aller seiner  
Waaren, sowie bezüglich der **Billigkeit** seiner Preise **anerkannter-**  
**maassen unbestreitbare Vortheile** dar.  
Das **Waarenhaus** ist das **größte, besteingerichtete** und  
eine **Sehenswürdigkeit** Elbings.  
**Streng feste,** auf jedem der Artikel vermerkte **Preise** schließen  
eine Uebersichtlichkeit vollkommen aus.  
**Neuherst zuvorkommende, freundliche und courante Be-**  
**dienung** ermöglichen selbst bei ungewissen Einkäufen durch Eintausch  
der Waaren vollste Veruhigung zu gewähren.  
**Größte Waaren-Auswahl** nur wirklich **vorzüglichster mo-**  
**derner Gegenstände** vermag selbst den verwöhntesten Geschmack voll-  
ständig zu befriedigen.  
**D. Loewenthal's Waarenhaus.**

**Echt russische Gummischuhe**  
in bekannter Güte, sowie luft- und wasserdichte  
**Fenster- und Thürdichtungen**  
empfiehlt  
**Erich Müller, Specialgeschäft für**  
**Gummiwaaren.**

**Garantirt Eingeschossene**  
Reelle Bedienung. — Feste Preise.  
**Georg Knaak,**  
Revolvers Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Teschin-Gewehr ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** 30 Mk., einläuf.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — **Westentaschenschuss** 4 Mk.  
**Pärsch-** u. **Scheibenschuss** von 30 Mk. an. — **Central-**  
**feuer-Doppelstutzen** prima Qual. von 35 Mk. an. — **Latent-**  
**luftgewehr** ohne Geräusch 25 Mk. — **Jagdtaschen** prima  
Leder 6 Mk. — 100 **Central-Hülsen** 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung unsonst  
Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos.  
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Deutsche Waffenfabrik.**  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

**VERKEHRS-SCHULE** bereitet sicher für **Bahn, Post**  
für Einstellung. Prospekte gratis.  
**Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.**

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 256.

Elbing, den 1. November.

1892.

## Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

31)

Nachdruck verboten.

Und sie sahen sich wieder! Aber nicht Aug' in Aug' — nicht allein. Inmitten einer glänzenden, lichtstrahlenden Gesellschaft, inmitten des rauschenden Jubels, welchen Elinor's Gesang hervorrief — umgeben von ihren blühenden Kindern, sah Leo Edith nach langen, langen Jahren der Trennung. Sie aber merkte es nicht, wie sein Blick nicht vor ihr ließ. Ihr dunkles, geistvolles Auge ruhte auf ihrem Lieb-ling, ihr von inniger Herzensfreude geröthetes, erregtes Gesicht war Ellt zugekehrt, Ellt, ihr geliebtes, süßes Herzenskind, in welchem sich gegenwärtig all' ihr Fühlen und Denken konzentrierte.

„Sie ist glücklich! — Sie kann — sie muß es sein!“ flüsterte Leo für sich, als sein Auge bewundernd die Lichtgestalt erfaßte, welche alle Herzen ebenso durch ihren Liebreiz wie durch den Klang ihrer Stimme gefesselt hielt.

Wanda suchte sich zurückzuziehen, um von Edith nicht bemerkt zu werden; sie schwieg, denn für ihr Empfinden waren Worte zu gering. Günther aber hatte anfangs im hellen Enthusiasmus als einer der lautesten Bewunderer der jungen, so eigenartig kindlich und doch ernststen Künstlerin zugejubelt; doch — als einmal ihr Blick ihn gestreift, so absichtslos, aber fast verweisend, strahlend und leuchtend wie ein Stern, war er ruhiger und nachdenklich geworden. Diese Gestalt beschäftigte ihn wie ein Räthsel, er sann und sann, wo er diese Augen gesehen und konnte doch die Auflösung nicht finden.

Die Aufführung ging zu Ende. Zum erstenmal sah Edith aufmerksam in die Runde. Erblickend lehnte sie sich in ihren Sessel, das Opernglas entfiel ihrer zitternden Hand. — Da drüben in der Loge — täuschte sie ihr Auge? — nein — Wanda war dabel, er war es — Leo!

Wie das Brausen des Meeres schlug der endlose Wellensturm an ihr Ohr — ringsum die tausend Gasflammen glühten wie rothe feurige Punkte, ferner und ferner entschwand Elinor auf dem Podium; mit aller Anstrengung bekämpfte Edith die nahende Ohn-

macht; — „Laß uns gehen — schnell“, flüsterte sie Ludwig zu und legte ihren Arm in den seinen, um sich von ihm hinaus geleiten zu lassen. — Achlos lagen die duftigen Blumen-spenden; Ellt, mit scharfem Blick das Entfernen der Mutter bemerkend, verschwand dankend und eilte der Mutter nach. Schnell warf sie ihren Burnus um und als die Ersten aus den licht-vollen Räumen führte sie der Wagen nach Hause.

„Was ist Dir denn, liebste Mama — Du bist so blaß? Ach sei nicht böse — ich habe gewiß schlecht gesungen und Du hast Dich meinetwegen geängstet,“ bat Ellt zärtlich.

„Nein, mein liebes Kind; es war nur eine Erinnerung, die mich so erregt!“

„Wir sind gleich zu Haus, liebe Mama, eine Tasse Thee wird Dir am besten sein.“

Wanda aber hatte den Vorgang bemerkt und mit scharfem Verständniß sofort richtig auf-gesagt.

„Leo — jetzt — sofort fahren wir zu Edith,“ sagte sie leise zu Diesem.

„Aber Wanda — das geht doch nicht! Es wäre im höchsten Grade unpassend,“ entgegnete Dieser.

„Laß mich das allein ausfechten, komm nur; wer könnte jetzt auch an Ruhe denken; es ist noch gar nicht so spät.“ Und damit drängte sie ihn hinaus an den harrenden Wagen. — Wie ein Schatten aber folgte Günther, Wanda jedoch merkte es erst, als er ihr beim Einstiegen behülflich war.

„Gute Nacht, Günther,“ sagte sie.

„Ach was, — gute Nacht! Mitnehmen müßt Ihr mich, es hilft alles nicht!“ — und damit sprang er nach in den Wagen. „Jeden-falls könnt Ihr mich doch nicht allein nach Hause laufen lassen.“ — Damit suchte er die augenblickliche Verlegenheit der Geschwister zu verschweigen.

„Es wird Dir langweilig sein; solche alte Jugendertinnerungen sind nichts für solch' junges Blut wie Du bist, Günther; und übrigens als gänzlich Fremder könntest Du zu anderer Zeit Deine Visite machen!“

„Man könnte sich wirklich über Dich ärgern, wenn man wollte,“ erwiderte dieser fast ein wenig piquirt. „Mit meiner Jugend ist's doch weiß Gott nicht mehr so arg, und was das Fremdsein anlangt, so glaube ich doch — bist Du mein Schwager!“

„Sie haben Recht, Günther! Es hat auch nichts zu sagen und langweilen werden Sie sich auch nicht.“ — lächelte Wanda, schon wieder ganz beruhigt.

Edith war wieder vollständig dieselbe wie sonst. Es lag nur so etwas wie Erwartung in ihrem Wesen, sie blickte oft nach der Thür und richtig, das Mädchen kam und brachte einige Karten. Noch sah sie darauf, da klang Wandas liebe Stimme an ihr Ohr.

„Edith — Du darfst uns nicht fortschicken, wenn wir auch bei nachtschlafender Zeit kommen; Ihr Künstlervolk seid ja so was gewöhnt“; — „hier bringe ich Dir meinen Bruder und hier“ damit wandte sie sich, um Günther herbeizuwinken. Edith aber hörte nichts als das leise „Gott grüße Dich, Edith“ und ihre beiden Hände ruhten in den seinen und wie ehemals beugte sich sein stolzer Nacken, um die ihren zu küssen.

„Willkommen — mein lieber Freund!“ war ihre bewegte Antwort.

„Hier ist auch noch einer, den Du mit in den Kauf nehmen mußt,“ scherzte Wanda, nachdem sie mit Günther schon bei den jungen Leuten die Runde gemacht. „Leos ehemaliger Schützling, jetziger tapferer Vaterlands- = Vertheidiger — Günther von Dallwitz.“

Zähes Erbleichen überslog Ediths Gesicht und ein stechender Schmerz durchzuckte sie. Fester hielt Leo ihre kalte Hand und sein bittender Blick lag auf ihr. Ahnungslos aber harrete Günther ihres Grußes. Und den letzten Groll gegen die Menschheit aus dem Herzen reißend, bot sie ihm schweigend die Hand. „Du hast mir am wehesten von allen gethan, aber — Du warst die Veranlassung zu meiner inneren Erhebung, deshalb vergessen und vergeben,“ dachte sie.

Wer vermöchte hineinzutauchen in die Fülle der Empfindungen dieses ersten Wiedersehens! Frei und offen erhob Edith den Blick zu ihm, vertrauend wie zu einem der besten Freunde, und voll stolzer Mutterfreude deutete sie auf ihre erstaunten Kinder. Und als Ellnor ihm grüßend die Hand bot, da farbte sich ihr Gesicht höher unter dem liebevollen und zugleich bewundernden Blick dieser magischen Augen, die so sehr den ihren glichen. In ihrer Kinder Mitte mußte er sich setzen, und nun bekam Wanda erst ihren Antheil des Willkommenens, herzlich und freudiger denn je.

Mit aller ihm zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit suchte sich Baron Günther in der Familie einzuführen; in den jungen Leuten fand er offene, zutrauliche Charaktere, und besonders gewann er deren Gunst dadurch, daß er auch dem so bescheiden sich zurückziehenden Kousin Robert ausgesuchte Aufmerksamkeit zu Theil werden ließ.

Man trennte sich endlich nur, um sich bald und so oft als möglich wiederzusehen, und ehe Wanda schied, war das denkbar freundlichste Verhältniß zwischen beiden Familien im Gange.

Nun wurde das Leben zum heitersten und edelsten Genuß, denn wo die erheiternde Kunst sich mit wüthlicher Selbstesfülle verbindet, wo schwere und drückende Tage hinter uns liegen und das Geschick uns zu einem glücklichen Ziel geführt, da weicht die Misere des Alltagsleben zurück; denn was man sich so heiß erkämpft, läßt man sich so leicht nicht trüben!

Ellnor wurden glänzende Anerbietungen gemacht, doch die sorgsame Mutter beschränkte die öffentliche künstlerische Thätigkeit so viel als möglich, um die Gesundheit ihrer Tochter nicht zu gefährden. Ell aber will viel Geld verdienen, denn sie hat viel zu sorgen. Sie kann es nicht ertragen, daß der „kleine Robert“, wie er noch aus ihren Kindererinnerungen heißt, wieder zu anstrengender Arbeit in seine Bureau zurückgeführt ist! Sie kann den schmerzlichen Blick nicht vergessen, als er von ihr schied, er muß wiederkommen, er darf nicht mehr rechnen und sich abquälen, alle Freuden und Genüsse soll er mit ihr theilen, wenn sie reist, er soll mit ihr reisen und — mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen sagt sie zu der Mutter: „Wenn er einmal rechnen will, so soll er nur rechnen, wie viel ich für Dich, meine geliebte Mutter, verdienen will! Nicht wahr, liebste Mama, er soll mein Sekretär sein?“

„Nicht so stürmisch“, wehrt die Mutter lächelnd, „was gut und edel ist, werde ich Dir niemals wehren!“

Greta aber studirt noch fleißig in den höheren Schulen; jede freie Stunde aber eilt sie in das dunkle Palais, wo die kleine Stella und der alte Großpapa ihrer schon ungeduldig harren. Und nun klingen alle Räume des alten Hauses wieder von Lust und Fröhlichkeit, und Leo muß sich mit aller Mühe hinter seine Gelehrsamkeit verschanzten, denn die nun ausgeführten tollen Streiche suchen seine ganze Würde über den Haufen zu werfen.

So vergeht die Zeit wie ein schöner Traum. Der Frühling ist verblüht. Die Gluth des Sommers neigt sich zu Ende. Da kommt eines Tages Leo und macht Edith den Vorschlag, in seiner Begleitung einen lieben Ort zu besuchen. Er reist in Vertretung seines Schwiegervaters nach Dallwitz; das Gut ist verkauft und er soll es dem neuen Besitzer übergeben. So gern Edith die traute Stätte ihrer Kindheit wiedersehen möchte, so zögert sie doch, auf den Vorschlag einzugehen, denn eine Art von Bangigkeit hat sie überkommen. In- deß kann sie dem herzlichen Drängen Leo's nicht widerstehen und überläßt ihm schließlich weitere Bestimmungen. Auf dieses hin werden denn Greta und Stella als einzige Begleitung mitgenommen, und ein von leichtem Herbstnebel umflossener Morgen führt die kleine Gesellschaft Edith's Heimath entgegen. Die Sonne verschleucht fiegend die flatternden Nebel und beleuchtet den alten, grauen Kirchturm von Dallwitz mit goldigem Lichte; Edith grüßt schimmernden Blickes die einstige traute

Heimath! Noch wenige Minuten und der Wagen rollte in den Herrenhof und unverändert, nur noch dichter umspinnen von dem sich buntfärbenden wilden Weingerank, liegt die alte Rentmeisterei vor ihnen. Vor der Thür spielen einige Kinder und lugen neugierig nach den Fremden. Leo hebt Edith aus dem Wagen, ihre Blicke treffen sich, stumm und doch viel-sagend. Er weiß, wohin ihr erster Schritt sich wenden wird, und eilig übergiebt er das Kind sammt Oreta der alten knigenden Wirthschafterin und folgt Edith auf dem Fuße. Diese ist bereits durch den Garten gegangen und steht am offenen Kirchhofspfortchen. Noch wackliger und windschiefer stehen die alten Denkmäler, noch mehr sind die grünen Hügel eingefallen, noch stiller und friedlicher als sonst umfängt sie die Ruhe dieses Ortes! Dicht aber vor dem steinernen Kirchlein mit den grünlich blühenden bleigefärbten Fensterscheiben, da winken drei wohlgepflegte Hügel, und um das hohe weiße Marmorkreuz spielen die Schatten der leichtbewegten Cypressen.

(Schluß folgt.)

## Einiges über Massage.

Von E. Heitmann.

(Schluß.)

Mezger unterscheidet folgende Hauptarten der Manipulationen, für deren jede er auch bestimmte Indikationen aufgestellt hat: Die „Effleurage“, ein sanftes centripetales Streichen mit der flachen Hand über den leidenden Körperteil bei akuten Entzündungen der Schleimbeutel, Gelenke und Weichteile. Die „Massage à friction“ ist schon kräftiger und setzt sich aus kreisförmigen und centripetalen Streichungen zusammen; bei chronischen und subakuten Entzündungen der Schleimbeutel und Gelenke, bei Sehnen Scheidenergüssen und chronischen Infiltrationen einzelner Muskeln. Die „Pétrissage“ ist das eigentliche Kneten, wobei das betreffende Gewebe mit den Händen oder Fingern herausgehoben und dann durch Drücken und Kneten zwischen den Nagelgliedern oder zwischen den Fingern und einem trockenen Gegenstande behandelt wird; bei Muskelschwellungen, wie sie sich bei chronischem Rheumatismus, Ischias u. s. w. zeigen, auch gegen Muskelatrophie, Muskellähmungen (durch Bleivergiftung u. s. w.). Das „Tapotement“ besteht in dem Klopfen und Pochen auf den kranken Theil mit den Fingern oder der ganzen Hand, namentlich wo man Effekte in der Tiefe erzeugen und durch größere Muskelpartien hindurch wirken will; es wird auch als Klatschen mit den flachen Händen und als Muskelhacken ausgeführt; bei Nervenleiden, theils um stärker zu

reizen, theils zur Herabsetzung von Hyperästhesien. Bei Neuralgien, namentlich des Gesichts, kann man sich zum Klopfen auch des Perkussionshammers bedienen, wie man denn überhaupt schon eine ganze Reihe von Instrumenten konstruirt hat, um eine verstärkte Wirkung zu erzeugen.

Man massirt entweder trocken, und dann dauert eine Sitzung gewöhnlich 3 bis 5 Minuten; oder die Haut wird vorher eingefettet (am besten mit Vaseline), und dann kann die Dauer der Massage bis auf 10 Minuten ausgedehnt werden. Der günstigste Zeitpunkt zur Vornahme der mechanischen Behandlung ist kurz nach einem warmen Bade.

Die oben erwähnten passiven Bewegungen, die man während oder nach der Massage mit den kranken Körperteilen vornimmt, werden vom Arzt ohne Willen und Zuthun des Patienten an diesem durch Strecken und Beugen, Auswärts- und Einwärtsrollen, Kreisen u. s. w. ausgeführt. Sie bilden die beste Einleitung und Vorbereitung für die aktiven Bewegungen bei vielen neuralgischen und rheumatischen Leiden, welche der Patient selbst auszuführen hat. Diese aktiven Bewegungen sind unter dem Namen der Heilgymnastik ja allgemein bekannt.

Wenn wir uns nun die wohlthätige physiologische Wirkung einer Knetkur zu erklären suchen, so leuchtet ohne Weiteres ein, daß durch die nach dem Herzen hingehenden Streichungen und Knetungen das in den Venen aufgestaute Blut und die in den Lymphgefäßen sich bewegende Lymphe schneller fortgetrieben werden, wodurch der Stoffwechsel vergrößert wird. Alle Gewebe und Blutgefäße erweitern sich, und es findet eine verstärkte Blutcirculation statt, wie auch der Blutdruck steigt. Infolge dieser Erscheinungen kann man zunächst bei Entzündungen eine starke Ansammlung von Auswürfungen verhindern, oder, wo solche schon bestehen, ihre raschere Aufsaugung und Fortschaffung bewirken. Damit hört dann der gesteigerte Druck auf die sensiblen Nerven in den entzündeten Nerven auf, die Hitze läßt nach und die Schmerzen schwinden. Wucherungen werden durch die Massage mechanisch zerrheilt und ihre Blutgefäße zerrissen, worauf auch sie durch Aufsaugung verschwinden. Die Halsmassage entlastet den Kopf und das Gehirn; die Bauchmassage das Herz, wie die Bauch- und Beckenorgane.

Von sicherster Wirkung ist die Massage bei allen rheumatischen Muskelkrankungen, und zwar wirkt sie um so schneller, je frischer

diese sind. Wer z. B. den sogenannten Gegenschuß schnell los werden will, der lasse sich massiren und wird über die prompte Wirkung erstaunt sein. Ferner ist sie von bester Wirkung gegen alle Entzündungen nach Quetschungen, gegen Contusionen und Distorsionen, zur Zertheilung von Ueberbeinen, gegen chronischen (nicht akuten) Rheumatismus, dann gegen Herz- und Leberleiden, Ischias, trägen Stuhlgang, gegen Erkrankungen des Nervensystems durch Ueberanstrengung (Schreibkrampf) — überhaupt in allen Fällen, wo eine Stöckung physiologischer Körpervorgänge zu beseitigen oder ein lebhafterer Stoffwechsel zu bewirken ist, zur Beseitigung von Blutfülle und Blutstocung und endlich, um die Resorption von Entzündungsproducten zu beschleunigen. Nicht anwendbar dagegen ist die mechanische Behandlung bei Infektionskrankheiten, Geschwülsten, manchen Hautleiden, sowie bei allen Entzündungen, deren Erzeugnisse durch die Aufsaugung dem Körper schädlich werden können; bei Gelenkaffektionen, denen Knochenkrankheiten zu Grunde liegen, und bei Nerven- und Muskelleiden, die auf einer Gehirn- oder Rückenmarksveränderung beruhen.

## Mannigfaltiges.

— **Ueber Beschädigungen der Telegraphenanlagen in Deutsch-Ostafrika** durch Giraffen berichtet die neueste Nummer der „Deutschen Verkehrsztg.“ Folgendes: Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung in Deutsch-Ostafrika hergestellte und am 8. Oktober d. J. vollendete erste oberirdische Telegraphenlinie von Bagamoyo nach Tanga ist bereits während der Bauausführung wiederholt durch Giraffen beschädigt worden. Die erste Beschädigung war im Monat März erfolgt und bestand darin, daß unweit des Dorfes Karabaka eine der aus Mannesmannröhren in Siemens-Martin-Stahl gefertigten Stangen abgebrochen und zu beiden Seiten derselben je drei Stangen verbogen waren. Außerdem war der Leitungsdraht (Gußstahldraht von 4 Millimeter Durchmesser) von diesen sieben Stangen herunter gerissen, ohne einen Bruch erlitten zu haben. Eine zweite Beschädigung fand Anfang Juni ebenfalls in der Nähe von Karabaka einige Kilometer nördlich der ersten Beschädigungsstelle statt, und es ergab sich, daß vier Stangen verbogen oder schief gedrückt, bei drei folgenden Stangen der Leitungsdraht mehrfach durchgerissen, in einen Knäuel zusammengewirrt und ein Stück landeinwärts geschleppt worden war. Die Stangen mußten

in beiden Fällen zum Theil durch neue ersetzt, der Draht erneuert und neu regulirt werden. Wie durch Nachfragen festgestellt worden ist, kommen die Giraffen in jener Gegend ab und zu aus dem Innern zur Küste, in deren Nähe die Telegraphenlinie im allgemeinen angelegt ist, und laufen, da sie größer sind als der Abstand der Leitung von der Erde, bei ihren Zügen gegen den Leitungsdraht. Beschädigungen durch andere Thiere, namentlich Affen, Gnus und die in den Flußmündungen zahlreich vorkommenden Flußpferde, sind bisher noch nicht beobachtet worden.

— **In der türkischen Rechtspflege** besteht ein seltsamer Brauch, welcher mit dem Namen „der Blutpreis“ bezeichnet wird. Ist ein Mörder zum Tode verurtheilt worden, so wird das Urtheil nur ausgeführt, wenn die Erben des Opfers es ausdrücklich verlangen. Das Gesetz gewährt den Erben das Recht, den Mörder zu begnadigen, falls ihnen dieser ein Sühnegeld, eben den „Blutpreis“, bezahlt. Kürzlich war in Trapezunt ein angesehenerer Bürger mit zwei Lastträgern in Streit gerathen und war von den beiden so mißhandelt worden, daß er starb. Der Anlaß zu dem Streit hatte der Getödtete gegeben, was aber nicht verhinderte, daß die beiden Lastträger zum Tode verurtheilt wurden. Da die Mörder arme Teufel waren und mithin keinen nennenswerthen Blutpreis zahlen konnten, so bestanden die Erben des Getödteten auf der Hinrichtung. Die Sache kam vor den Sultan, welcher das Todesurtheil zu unterschreiben hatte. Als er von den näheren Umständen des Falles in Kenntniß gesetzt war, zahlte er den Erben des Ermordeten aus seiner Privatkasse den Blutpreis — etwa 5500 Mark — und begnadigte die beiden Lastträger zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

## Seiters.

\* [**Scharfe Antwort.**] Herr: „Haben Sie schon einmal etnen dreisirten Ochsen gesehen, mein Fräulein?“ Fräulein (gelangweilt): „Um Gotteswillen, Sie wollen aber nichts wie Komplimente hören!“

\* [**Schlich.**] „Teufel, da habe ich ja ein falsches Zehnpfennigstück vereinnahmt!“ — „Gieb's doch wieder aus!“ — „Ich mag mein Gewissen nicht damit belasten . . . da schenke ich's lieber einem Bettler!“

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarth in Elbing.



